
KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN

Band 42

Textanalyse und Interpretation zu

Friedrich Dürrenmatt

DER RICHTER UND SEIN HENKER

Bernd Matzkowski

Alle erforderlichen Infos für Abitur, Matura, Klausur und Referat
plus Musteraufgaben mit Lösungsansätzen



Zitierte Ausgabe:

Dürrenmatt, Friedrich: *Der Richter und sein Henker*. Roman. Zürich: Diogenes Verlag, 1985 (detebe Bd. 22535).

Über den Autor dieser Erläuterung:

Bernd Matzkowski ist 1952 geboren. Er ist verheiratet und hat vier Kinder. Lehrer am Heisenberg Gymnasium Gladbeck. Fächer: Deutsch, Sozialwissenschaften, Politik, Literatur/Theater. Ausbildungskoordinator.

Hinweis:

Die Rechtschreibung wurde der amtlichen Neuregelung angepasst. Zitate von Dürrenmatt müssen auf Grund eines Einspruches in der alten Rechtschreibung beibehalten werden.

5. Auflage 2018

ISBN 978-3-8044-1926-1

PDF: 978-3-8044-5926-7, EPUB: 978-3-8044-6926-6

© 2001, 2011 by C. Bange Verlag, 96142 Hollfeld

Alle Rechte vorbehalten!

Titelbild: Szenenbild aus der Verfilmung *Der Richter und sein Henker*,

BRD/IT 1975 © Cinetext

Druck und Weiterverarbeitung: Tiskárna Akcent, Vimperk

1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT 6

2. FRIEDRICH DÜRRENMATT: LEBEN UND WERK 10

2.1 Biografie 10

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund 13

Wirtschaftswunderland 13

Politische Zeitbezüge im Roman 14

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken 17

Der Einzelne und die Verantwortung.

Anmerkungen zu einigen Figuren

Friedrich Dürrenmatts 18

Vom Essen und Trinken – Motivverbindungen 24

Vom Zufall – Motivverbindungen 25

Verbrechen und Mord bei Dürrenmatt 28

3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION 30

3.1 Entstehung und Quellen 30

3.2 Inhaltsangabe 33

3.3 Aufbau 51

Erzählstruktur und Spannungsbogen 51

Ort und Zeit 58

Motive und Symbole 66

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken	72
Kommissar Bärlach	73
Gastmann	78
Tschanz	81
Der Schriftsteller und sein Figuren-Modell	82
Untersuchungsrichter Lutz und Nationalrat von Schwendi	83
3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen	84
3.6 Stil und Sprache	86
3.7 Interpretationsansätze	88
Spiel mit dem Krimi-Genre	88
Die Rolle des Zufalls	89
Bärlach und die Wette	91

4. REZEPTIONSGESCHICHTE

92

5. MATERIALIEN

96

6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN	100
---	------------

LITERATUR	113
------------------	------------

STICHWORTVERZEICHNIS	116
-----------------------------	------------

1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich jeder Leser in unserem Band rasch zurechtfindet und das für ihn Interessanteste gleich entdeckt, hier eine Übersicht.

Im 2. Kapitel beschreiben wir **Friedrich Dürrenmatts Leben** und stellen den **zeitgeschichtlichen Hintergrund** dar:

- ⇒ S. 10 ff. → Der Schweizer Autor Friedrich Dürrenmatt lebte vom 5. Januar 1921 bis zum 14. Dezember 1990. Die meiste Zeit seines Lebens verbrachte er in Bern, Basel und Neuchâtel, wo er auch starb.
- ⇒ S. 13 ff. → Als Dürrenmatts Roman erscheint, sind die Entbehrungen der Jahre des Zweiten Weltkrieges schon fast vergessen; in Deutschland setzt die Phase des „Wirtschaftswunders“ ein.
- ⇒ S. 17 ff. → Dürrenmatts *Der Richter und sein Henker* greift Themen (die Verantwortung des Einzelnen) und Motive (Zufall, Essen und Trinken) auf, die auch in anderen Werken des Schweizer eine Rolle spielen.

Im 3. Kapitel bieten wir eine **Textanalyse und -interpretation**.

***Der Richter und sein Henker* – Entstehung und Quellen:**

- ⇒ S. 30 ff. Dürrenmatts Roman erscheint zunächst als **Fortsetzungsroman** in einer Zeitschrift, knapp zwei Jahre später dann in Buchform. Eine Beeinflussung durch die **Kriminalromane Friedrich Glausers** wird häufig behauptet, wurde von Dürrenmatt aber bestritten. Dürrenmatt selbst gibt an, durch **Theodor Fontane (*Der Stechlin*)** beeinflusst worden zu sein.

Inhalt:

Der Roman ist in 21 Kapitel eingeteilt, die man zu vier größeren Erzählphasen mit vier Spannungshöhepunkten gruppieren kann. ⇨ S. 33 ff.

In *Der Richter und sein Henker* beauftragt **Kommissar Bärlach** seinen **Mitarbeiter Tschanz** damit, den **Mord an Schmied**, der ebenfalls Mitarbeiter Bärlachs war, aufzuklären. Bärlach treibt von Anfang an ein doppeltes Spiel, da er zu der Erkenntnis gekommen ist, dass es Tschanz war, der Schmied aus Neid und Karrieresucht getötet hat. Schmied war auf den **Verbrecher Gastmann** angesetzt worden, den Bärlach sein ganzes Polizistenleben lang vergeblich zu überführen versucht hat und mit dem er schuldhaft in eine Wette verstrickt ist. Bärlach setzt nun Tschanz auf Gastmann an und manipuliert ihn so, dass Tschanz, um von sich abzulenken, Gastmann tötet und diesen als Mörder Schmieds präsentiert. In einem letzten Gespräch offenbart Bärlach Tschanz sein Wissen um den Mord an Schmied und gesteht Tschanz, dass er sich zum Richter über Gastmann gemacht und Tschanz als **Henker für Gastmann** gebraucht habe. Festnehmen lässt Bärlach Tschanz jedoch nicht. Dieser richtet sich selbst (er wird mit seinem Wagen von einem Zug überrollt).

Chronologie und Schauplätze:

Der Roman spielt in der Landschaft am Bieler See und in der Stadt Bern. Die erzählte Zeit (des Handlungskerns) umfasst wenige Tage im November 1948, auf einer zweiten Erzählebene (Vorgeschichte Bärlach – Gastmann) greift die Zeit rund vierzig Jahre zurück. Der „innere Aufbau“ des Romans konstituiert sich über zentrale Motive und Symbole (Wette, Zufall, Essen, Schlange). ⇨ S. 51 ff.

Personen:

Die Hauptpersonen sind

⇒ S. 73 ff.

Kommissar Bärlach:

- zur Zeit der Handlung über 60 Jahre alt, magenkrank,
- verhält sich unkonventionell,
- manipuliert seinen Mitarbeiter Tschanz,
- hat durch eine Wette mit Gastmann Schuld auf sich geladen;

⇒ S. 78 ff.

Gastmann:

- ist ein erfolgreicher und angesehener Geschäftsmann,
- ist in zahlreiche Verbrechen verstrickt,
- ist ein „Nihilist“, der aus der Laune heraus Gutes und Böses tut,
- ist Kontrast- und Parallelfigur zu Bärlach;

⇒ S. 81 ff.

Tschanz:

- ist der Mörder Schmieds,
- ist karrieresüchtig,
- wird zum Mörder Gastmanns, um von seinem Mord an Schmied abzulenken.

Wir stellen diese Hauptpersonen ausführlich vor und geben auch Erläuterungen zu anderen Personen.

Stil und Sprache Dürrenmatts:

⇒ S. 86 ff.

Die Sprache des Romans ist nicht zu kompliziert zu lesen, weist in geringem Umfang regionale Einsprengsel auf, ist mehrfach durch Licht- und Wettermetaphorik gekennzeichnet und teilweise klischeehaft. Auffallend ist die Lichtmetaphorik.

Auf folgende Interpretationsansätze gehen wir näher ein:

- Dürrenmatts Spiel mit dem Genre „Krimi“,
- die Bedeutung des Zufalls,
- Bärlach und die Wette.

⇒ S. 88 ff.

2.1 Biografie



Friedrich Dürrenmatt 1921-1990
© Cinetext/
Barbara Koeppel

2. FRIEDRICH DÜRRENMATT: LEBEN UND WERK¹

2.1 Biografie

JAHR	ORT	EREIGNIS	ALTER
1921	Konolfingen (Kanton Bern)	Dürrenmatt wird am 5. Januar als einziger Sohn des protestantischen Pfarrers Reinhold Dürrenmatt und seiner Ehefrau Hulda (geb. Zimmermann) geboren.	
1935	Bern	Die Familie zieht nach Bern um; Dürrenmatt besucht zunächst das „Freie Gymnasium“ und später das „Humboldtianum“.	14
1941	Bern	Maturität (schwz. Hochschulreife) Dürrenmatt nimmt das Studium der Philosophie und der Literatur- und Naturwissenschaften auf (Zürich, Bern).	20
1943	Bern	Erste schriftstellerische Versuche. Es entsteht u. a. das Theaterstück <i>Komödie</i> , das aber weder im Druck noch auf der Bühne erscheint.	22
1946	Basel	Heirat mit Lotti Geißler Dürrenmatt zieht nach Basel.	25
1947	Basel	Das Drama <i>Es steht geschrieben</i> wird uraufgeführt.	26
1948	Ligerz	Dürrenmatt lebt in Ligerz am Bielersee. Das Stück <i>Der Blinde</i> wird uraufgeführt.	27
1949	Ligerz	Das Stück <i>Romulus der Große</i> wird uraufgeführt.	28

¹ Zum folgenden Kapitel des Bandes vgl. u. a. Anton Krättli, S. 1–30, Jan Knopf und Elisabeth Brock-Sulzer. Die genannten Werke und Ehrenpreise Dürrenmatts stellen eine Auswahl dar!

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

Als Dürrenmatts Roman 1950 erscheint, sind die Entbehrungen des Krieges in Deutschland schon fast Vergangenheit, zumal im „Boomland“ Schweiz. Die internationale Politik ist durch den Gegensatz zwischen „Ost“ und „West“ („kalter Krieg“) gekennzeichnet, was im Roman allerdings lediglich im Hintergrund aufleuchtet (Gastmanns Abendgesellschaft mit Vertretern „fremder“ Mächte), ebenso wie die fehlende Auseinandersetzung mit der opportunistischen Haltung der Schweiz gegenüber dem NS-Regime.

ZUSAMMEN-
FASSUNG

Wirtschaftswunderland

Der Richter und sein Henker erscheint in einer Zeit der wieder-gewonnenen politischen und sozialen Stabilität und der **beginnen-den wirtschaftlichen Prosperität**.

„Um 1950 begann eine neue Zeit. (...) Die Wirklichkeit bekam wieder Glanz. Sonntag und Alltag waren wieder zu unterscheiden. Es gab wieder eine Spur von Luxus, wieder etwas, worauf sich Ehrgeiz und Träume projizieren ließen.“²

Die Trümmer des Krieges sind fast überall weggeräumt, der Neuaufbau und das Wirtschaftswunder setzen ein. Und die Schweiz, vom Krieg und seinen Folgen kaum berührt, vollzieht diese Entwicklung zum Modernen nach 1945 rascher und drastischer als etwa Deutschland: Ein **Bauboom** erfasst das Land, eine Motorisierungswelle ergreift seine Bürger, die Konjunktur zieht an.

Nachkriegszeit

2 Maenz, S. 34.

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

Als der Roman *Der Richter und sein Henker* 1952 erscheint, liegen die großen Erfolge Dürrenmatts als Autor noch vor ihm. Seine wohl bekanntesten Theaterstücke *Der Besuch der alten Dame* und *Die Physiker* kommen erst in den Jahren 1956 und 1962 auf die Bühne. Trotz der Behandlung unterschiedlicher Themen und Probleme sowie der verschiedenen Genres (Drama, Kriminalroman etc.), gibt es zwischen den Werken Dürrenmatts verbindende Elemente:

- Dürrenmatt präsentiert Figuren, die in Schuld verstrickt sind oder sich, obwohl sie das Gute wollen, in Schuld verstricken. Er zeigt uns den mutigen Einzelnen, der versucht, die Ordnung der Welt in seiner Brust wiederherzustellen.
- In Dürrenmatts Werken spielt der Zufall eine bedeutende Rolle. Der Zufall kann dabei Anstoß für das Handeln der Figuren sein oder auch ihr Handeln so bestimmen, dass sie scheitern (wie Kommissar Matthäi im *Versprechen*).
- Häufig greift Dürrenmatt auf das Motiv des Essens (und Trinkens) zurück; Nahrungs- und Genussmittel (Zigarren, Getränke, Schokolade) tauchen immer wieder auf. Kommissar Bärlach offenbart Tschanz sein Spiel mit ihm während eines Abendessens.

ZUSAMMEN- FASSUNG

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

*Der Besuch
der alten Dame,
Romulus der
Große und
Die Physiker*

Bereits die Angaben zur Biografie (vgl. Kap. 2.1 dieser Erläuterung), die selbst wiederum ja nur eine Auswahl aus dem Werk Friedrich Dürrenmatts präsentieren, dürften deutlich gemacht haben, wie umfangreich das Gesamtwerk dieses Autors ist. Jeder Versuch, dem Schriftsteller, Publizisten, Essayisten und Literaturtheoretiker Dürrenmatt auf wenigen Seiten gerecht zu werden, muss deshalb zum Scheitern verurteilt sein. Daher sollen hier nur ausschnitthaft die Figuren Ill und Romulus aus Dürrenmatts *Der Besuch der alten Dame* (1956) und *Romulus der Große* (1949) sowie Möbius aus der Komödie *Die Physiker* (1962) beleuchtet werden, weil es zwischen ihnen und Kommissar **Bärlach** aus den Kriminalromanen Berührungspunkte gibt. In einem weiteren Abschnitt dieses Kapitels wird auf einige Motivverbindungen zwischen *Der Richter und sein Henker* und anderen literarischen Werken Dürrenmatts hingewiesen.

Der Einzelne und die Verantwortung. Anmerkungen zu einigen Figuren Friedrich Dürrenmatts

*Romulus der
Große*

1949 kommt Dürrenmatts Vier-Akter *Romulus der Große*, eine „ungeschichtliche historische Komödie“, auf die Bühne (Uraufführung am Stadttheater Basel).

Romulus, der letzte Kaiser des römischen Imperiums, der hauptsächlich Interesse an seiner Hühnerzucht hat und seine Hühner alle mit den Namen seiner kaiserlichen Vorgänger belegt hat, wird damit konfrontiert, dass die Germanen Pavia überrannt haben und alsbald vor den Toren Roms stehen werden. Romulus ist aber zu der Einsicht gekommen, dass das römische Reich zum Untergang verurteilt ist („Rom ist längst gestorben. Du opferst dich einem Toten, du kämpfst für einen Schatten, du lebst für ein zerfallenes Grab“, lässt er den Präfekten Spurius Titus Mamma wissen; *Romulus*, S. 46).

3.1 Entstehung und Quellen

3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION

3.1 Entstehung und Quellen¹⁰ZUSAMMEN-
FASSUNG

- Der Roman entsteht in einer finanziellen Notsituation Dürrenmatts.
- Der Krimi erscheint als Fortsetzungsroman zunächst in einer Zeitschrift („Der Schweizerische Beobachter“).
- Dass ihm Kommissar Studer, die Hauptfigur der Kriminalromane seines Landsmannes Friedrich Glauser, als Vorlage für Kommissar Bärlach gedient habe, hat Dürrenmatt bestritten.

Der Krimi als
Einkommens-
quelle

Dürrenmatt hat die Kriminalschriftstellerei aus finanziellen Gründen begonnen, das ist von ihm selbst in aller Offenheit bekannt worden. 1948 war er mit seiner Frau Lotti und dem im Jahre 1947 geborenen Sohn Peter von Basel nach Ligerz am Bielersee umgezogen; 1949 wurde die Tochter Barbara geboren. Es galt also, eine Familie zu ernähren und einen Haushalt zu versorgen. Die Einkünfte, die Dürrenmatt aus seiner Tätigkeit als Texter für das Kabarett „Cornichon“ erzielte, reichten nicht aus (1951 fiel diese Einnahmequelle gänzlich weg, weil das Kabarett sich auflöste). Die Theaterstücke *Es steht geschrieben*, *Der Blinde* und *Romulus der Große* waren keine Theatererfolge, die größere Einkünfte garantierten. *Die Ehe des Herrn Mississippi* wurde vom Verlag nicht angenommen. In dieser angespannten Situation kam Dürrenmatt auf die Idee, sein Einkommen durch das Verfassen von Kriminalromanen aufzubes-

10 Vgl. Pasche, S. 6; Knopf, S. 49; Knapp, *Grundlagen*, S. 16.

3.2 Inhaltsangabe

3.2 Inhaltsangabe

In *Der Richter und sein Henker* manipuliert Kommissar Bärlach seinen Mitarbeiter Tschanz soweit, dass dieser, um von sich als Mörder an Schmied, einem anderen Mitarbeiter von Bärlach, abzulenken, den Industriellen Gastmann als Mörder präsentiert und diesen tötet. Schmied war auf den Verbrecher Gastmann angesetzt worden, den Bärlach sein ganzes Polizistenleben lang vergeblich zu überführen versucht hat und mit dem er schuldhaft in eine Wette verstrickt ist. In einem letzten Gespräch offenbart Bärlach Tschanz sein Wissen um den Mord an Schmied und gesteht Tschanz, dass er sich zum Richter über Gastmann gemacht und Tschanz als Henker für Gastmann gebraucht habe. Festnehmen lässt Bärlach Tschanz jedoch nicht. Dieser richtet sich selbst (er wird mit seinem Wagen von einem Zug überrollt).

Erstes Kapitel (S. 5–12)

Am 3. 11. 1948 findet Alphons Clenin, der Polizist von Twann, am Rande der Straße von Lamboing oberhalb der Twannbachtalschlucht den Berner Polizeileutnant Ulrich Schmied tot in seinem blauen Mercedes. Die Schläfen von Schmied sind durchschossen. Clenin weiß zunächst nicht, was er tun soll, entscheidet sich dann aber dafür, den Wagen mit dem Toten ins Tal nach Biel zu fahren. Der Vorgesetzte von Schmied, Kommissar Bärlach, wird mit der Untersuchung des Falls beauftragt. Als erstes ordnet er an, die Angelegenheit einige Tage geheim zu halten.

Bärlach sucht die Wohnung von Schmied auf, der bei Familie Schönler zur Untermiete gewohnt hat. Er sagt Frau Schönler,

Fund der Leiche
von Polizei-
leutnant Schmied

3.2 Inhaltsangabe

Schmied sei auf einer Dienstreise, und er habe wichtige Unterlagen vergessen, die Bärlach ihm nachschicken müsse. Aus dem Zimmer Schmieds nimmt Bärlach eine Mappe mit Dokumenten mit.

Zweites Kapitel (S. 13–17)

Bärlach
beginnt seine
Ermittlungen

Während des Mittagessens studiert Bärlach die Dokumente Schmieds, dessen Leiche inzwischen von Biel aus nach Bern transportiert worden ist. Er begibt sich zu Dr. Lutz, der ihn nach einem Verdächtigen fragt. Bärlach antwortet mit „Ja“, nennt aber keinen Namen. Unter Verweis auf seine Magenschmerzen bittet er Dr. Lutz, ihm den Kriminalisten Tschanz als Mitarbeiter zuzuteilen, was Lutz Bärlach zusagt.

Bärlach fährt mit dem Polizisten Blatter nach Twann. Gemeinsam mit den Polizisten Clenin und Blatter geht er zum Tatort, wo er eine Revolverkugel findet.

Drittes Kapitel (S. 18–23)

Die Theorie des
Kriminalisten
Tschanz

Am folgenden Morgen trifft Tschanz bei Bärlach im Büro ein. Bärlach erschrickt, denn Tschanz erinnert ihn stark an Schmied, hat aber, im Gegensatz zu diesem, ein „gutmütiges, volles Antlitz“ (S. 18). Bärlach lobt gegenüber Tschanz seinen ehemaligen Mitarbeiter Schmied und bespricht dann mit Tschanz den Stand der Ermittlungen. Er behauptet, nicht zu wissen, warum Schmied sich am Bielersee aufgehalten hat. Tschanz legt Bärlach eine Theorie über Schmieds Ermordung vor. Danach ist Schmied von einer ihm bekannten Person angehalten worden, habe die Wagentür geöffnet, um die Person einsteigen zu lassen, und sei dann erschossen worden. Auf den Hinweis von Tschanz, Schmied habe unter dem Mantel Gesellschaftskleidung getragen, sagt Bärlach, er habe sich den Toten nicht angesehen und auch das Protokoll nicht gelesen,

3.3 Aufbau

3.3 Aufbau

- Die 21 Kapitel des Romans können zu vier Erzählphasen gruppiert werden und weisen vier Spannungshöhepunkte auf.
- Der Handlungskern dreht sich um die Aufklärung des Mordes an Schmied, einem Mitarbeiter Bärlachs. Die erzählte Zeit umfasst wenige Tage im November.
- Die zweite Handlungsebene greift etwa vierzig Jahre zurück (Wette Gastmann-Bärlach), ist aber mit der Gegenwart (Handlungskern) verzahnt (Bärlachs Jagd auf Gastmann).
- Der Handlungskern spielt in der Landschaft am Bieler See und in Bern.
- Den Roman durchziehen metaphorische Ebenen, Bilder und Symbole.
- Zentrale Motive sind etwa: die Wette, der Zufall, die Jagd, das Essen.

**ZUSAMMEN-
FASSUNG**

Erzählstruktur und Spannungsbogen

Der in 21 unterschiedlich lange Kapitel eingeteilte Roman hält sich insgesamt durchaus an die konventionelle Erzählstruktur von Kriminalromanen bzw. Detektivgeschichten.

Die „story“ wird mit dem Fund einer Leiche eröffnet; der Detektiv tritt auf den Plan; die Suche nach dem Täter beginnt. Das Detektorische als Grundelement hat Dürrenmatts Krimi auch mit dem *Ödipus* des Sophokles gemeinsam, dem, wie der Philosoph Ernst Bloch es einmal formuliert hat, „Urstoff des Detektorischen schlechthin“¹³:

Ödipus als
Ur-Krimi

13 Zitiert nach: Vogt, Bd. II, S. 335 (Hervorhebung im Original).

3.3 Aufbau

Krimi-Elemente
bei Dürrenmatt

- Indizien werden gesammelt: In der Folge der Aufklärung und der Entwicklung der Naturwissenschaften ersetzt das Indizienverfahren die Folter (Bärlach sagt zu Tschanz: „Nun, ich muß warten, bis die Indizien zum Vorschein gekommen sind“, S. 22).
- Verhöre werden durchgeführt.
- Alibis werden gegeben und überprüft.
- Falsche Spuren werden gelegt.
- Nicht immer bekommt der Leser alle Informationen (erst im zwanzigsten Kapitel werden in Dürrenmatts Roman bestimmte Informationen geliefert).
- Am Ende wird ein Täter präsentiert, seine Motive werden offengelegt, die Beweislast überführt ihn.

Variationen
des Schemas:
Erzählphasen und
Spannungshöhe-
punkte

Wenn sich Dürrenmatt auch an dieses Muster hält, so variiert er es doch zugleich, denn die Chronologie der Ereignisse wird mehrfach unterbrochen, sodass der Spannungsbogen retardierende Elemente (Verzögerungen) aufweist. In Dürrenmatts Roman lassen sich eine Exposition, drei Erzählphasen, zwei Zwischenspiele und eine Schlussphase unterscheiden.¹⁴

Aufbau

- Die **Exposition** umfasst die Kapitel 1–3, präsentiert die Leiche und das Polizeipersonal.
- Die **erste Erzählphase** umgreift die Kapitel 4–7 und zeigt die Aufnahme der Ermittlungen. Ein **erster Spannungshöhepunkt** ist im Angriff des Bluthundes auf Bärlach zu sehen.
- Ein **erstes Zwischenspiel** (Kapitel 8–10) ergibt sich durch den Auftritt von Schwendis, der Lutz unter Druck setzt. Mit der Szene beim Begräbnis werden groteske und satirische Elemente in den Roman geholt. Gastmann ist bisher noch

14 Vgl. Pasche, S. 30–32; Knapp S. 20–24.

3.3 Aufbau

Handlungsebene 1: Ebene des Kriminalromans

Lösung eines Rätsels/krimi-
nologische Fragen

Handlungsvoraussetzung:
Tötung Schmieds

Fund der Leiche Schmieds: Beginn
der Detektion, Bärlach hat einen Ver-
dacht, beauftragt aber Tschanz, die
Indizien zu sichern; Gastmann kommt
ins Spiel.



Gastmann bei Bärlach, Bedrohung
Bärlachs (Messerwurf), Dokumenten-
mappe Schmieds, Zusammenbruch
Bärlachs



Besuch beim Schriftsteller:
Alibi für Gastmann



Mordanschlag auf Bärlach



Handlungsebene 2 Ebene der schuldhaften Verstrickung

Lösung einer Schuld/moralisch-
ethische Fragen

Handlungsvoraussetzung:
Wette

Handlungsebene setzt erst mit dem
11. Kapitel ein.



Gastmann bei Bärlach: Rückblick,
Wette, schuldhafte Verstrickung, was
ist der Mensch?



Besuch beim Schriftsteller:
Gastmanns Nihilismus



Gastmann droht, Bärlach zu töten.
Bärlach kündigt Gastmann den
Henker an.



Tschanz ermordet Gastmann.



Bärlach enthüllt seine Vorgehens-
weise und löst das Rätsel.



3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

ZUSAMMEN-
FASSUNG

Mittelpunktfigur des Romans ist Kommissar Bärlach, der in Gastmann seinen Gegenspieler hat. Als weitere Hauptperson ist Tschanz zu nennen, der Mitarbeiter Bärlachs und Mörder Schmieds ist. Wir stellen diese drei Figuren ausführlich vor, geben aber auch Hinweise zu weiteren Figuren.

Kommissar Bärlach:

- Der zur Zeit der Handlung 60-jährige Kommissar verhält sich unkonventionell,
- ist magenkrank und lebt in Bern,
- manipuliert seinen Mitarbeiter Tschanz und
- hat durch eine Wette mit Gastmann Schuld auf sich geladen.

Gastmann:

- ist ein erfolgreicher und angesehener Geschäftsmann und Großverbrecher,
- begeht als Nihilist aus Launen heraus Gutes und Böses.

Tschanz:

- ist karrieresüchtig,
- ist der Mörder Schmieds und wird zu Bärlachs Henker an Schmied,
- wird zum Mörder Gastmanns, um von seinem Mord an Schmied abzulenken.

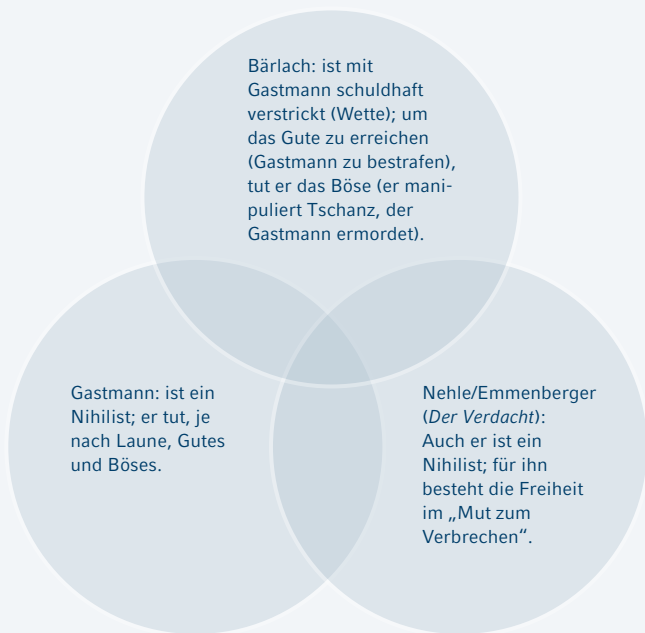
Für Detektivroman
ungewöhnliche
Konstellation

Dürrenmatts *Der Richter und sein Henker* entspricht bei der Konstellation und der Charakterzeichnung nicht den gängigen Klischees der Gattung, die dem positiv besetzten Protagonisten, dem Detektiv, eine eindeutige Negativ-Figur als Antagonist gegen-

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

lach spielen sich zu Richtern über das Leben anderer auf: Deshalb bedrohen sie sich gegenseitig mit dem Tode (vgl. Kapitel 18), wie sie bei ihrer ersten Begegnung auch Gefallen aneinander gefunden haben („Wir liebten uns auf den ersten Blick ...“, S. 65). Ihre Wege haben sich immer wieder gekreuzt, einer ist dem anderen verfallen. Am Ende kommen sie zu ihrem Ausgangspunkt zurück, zu ihrer Wette.

**Bärlach, Gastmann und Nehle/Emmenberger (*Der Verdacht*):
Die Beziehung der Figuren als modellhafte Anordnung**



3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

S. 5	Twann	Ortschaft in der Nähe von Lamboing und Biel (Bieler See); nördlich von Bern gelegen; die Ortsnamen sowie auch die Ortsangaben in Bern können auf entsprechenden Karten nachgesehen werden.
S. 6	Der Letzte Tag	Tag des Weltuntergangs/Armageddon
	Kommissär	angelehnt an das französische Wort „com-missaire“.
S. 10	Tram	Straßenbahn
	Toteninsel	Gemälde von A. Böcklin (1827–1901)
S. 14	Trafiolet-Bilder	Fritz Traffelet (Schweizer Maler)
S. 24	Falle	Türklinke; aber Tschanz geht auch Bärlach in die Falle.
S. 26	Charon	In der Mythologie der Fährmann, der die Toten über den Fluß Styx in die Unterwelt (Hades) bringt.
S. 40	Assasin	Mörder
	On a rien trouvé	Man hat nichts gefunden.
	... n'était pas ...	war nicht bei Gastmann, unmöglich
S. 41	Un monsieur ...	ein sehr reicher Herr
	Fiancée	Verlobte
	... comme un roi	wie ein König
	Un chien très dangereux	ein sehr gefährlicher Hund
S. 72	Was ist der Mensch?	Ecce homo? Anspielung auf die Frage des Pilatus: Was ist Wahrheit? (Johannesevangelium); aber auch Anspielung auf die Rätselfrage der Sphinx in der griechischen Mythologie.

3.6 Stil und Sprache

3.6 Stil und Sprache

Die Sprache des Romans ist unkompliziert, weist einige regionale Einsprengsel auf, ist durch Wetter- und Lichtmetaphorik gekennzeichnet und teilweise klischeehaft. Auffallend ist die Lichtmetaphorik.

Dürrenmatts Stil und Sprache in *Der Richter und sein Henker* sind, vielleicht auch den Anforderungen des populären Genres entsprechend, nicht besonders kompliziert. Der Schweizer Autor überfordert seine Leserinnen und Leser nicht, wenngleich die Satzkonstruktionen immer wieder **hypotaktisch** angelegt sind und sich Reihungen, Einschübe und **Ellipsen** finden lassen. Die Sprache weist, sehr gemäßigt, **regionale Einsprengsel** auf und lässt einige Brocken Französisch anklingen. Dürrenmatts Vorliebe für die Pointe, das **Groteske**, für **Ironie** und Komik lassen sich an vielen Stellen im Text nachweisen.

Der intensiven Beschäftigung mit dem Roman und dem Urteil des Rezipienten soll die Entscheidung darüber überlassen sein, ob die eine oder andere nahezu klischeehafte Formulierung dem Genre, seiner Parodie oder nur einer gewissen Nachlässigkeit Dürrenmatts zu verdanken ist. So „wischt sich“ Clenin beim Transport der Leiche Schmieds „den Schweiß von der Stirne“ (S. 6); Bärlach „liegt“ beim Eindringen in Gastmanns Garten „kalter Schweiß auf seiner Stirne“ (S. 32); als Tschanz in der Nacht bei Bärlach eindringt, fühlt dieser, „wie kalter Schweiß über seinen Nacken“ fließt (S. 94); und natürlich bricht Tschanz „kalter Schweiß aus den Poren“, als ihm klar wird, dass er Bärlach in die Falle gegangen ist (S. 112). Als sich Bärlach vor Schmerzen am Boden windet, ist er „mit kaltem Schweiß bedeckt“ (S. 72).

Klischee oder
Parodie des
Klischees?

3.7 Interpretationsansätze

3.7 Interpretationsansätze

Dürrenmatts Roman weist typische Merkmale des Krimigenres auf und geht gleichzeitig über das Genre hinaus. In diesem Zusammenhang gehen wir auf folgende Interpretationsaspekte näher ein:

- Dürrenmatts Spiel mit dem Krimi-Genre,
- die Bedeutung des Zufalls,
- Bärlach und die Wette.

Diese drei Schwerpunkte müssen im Zusammenhang mit den anderen im Band gegebenen Erläuterungen gesehen werden und ergeben dann ein umfassenderes Verständnis des Romans.

Spiel mit dem Krimi-Genre

Dürrenmatts *Der Richter und sein Henker* knüpft durchaus an Grundelemente des Genres Kriminalroman (Detektivroman) an, geht aber zugleich über das Genre hinaus. Der Detektiv als Zentralfigur, der die Untersuchung führt, Alibis überprüft, Motive erforscht, Indizien zusammenträgt, den Täter überführt, kurz: das Rätsel löst, all das finden wir bei Dürrenmatt wie in Krimis überhaupt. Gleichzeitig verweigert sich der Roman aber dem rein Schablonenhaften. Und das in mehrfacher Hinsicht. Durch die im 11. Kapitel einsetzende zweite Handlungsebene (Bärlach–Gastmann) werden Themen in den Roman geholt, die die Grenzen des Genres überschreiten: Dazu gehören die **Rolle des Zufalls** als Prinzip sowie die **Wette** und die damit verbundene **Schuldfrage**. Dürrenmatt thematisiert durch die Wette zwischen Gastmann und Bär-

Zufall und Schuld

4. REZEPTIONSGESCHICHTE

- *Der Richter und sein Henker* wurde zu einem der großen Publikumserfolge Dürrenmatts.
- Die Literaturkritik nahm das Werk zunächst nicht zur Kenntnis oder reagierte ablehnend.
- Ab den 1970er Jahren mehrten sich aber die positiven Bewertungen des Romans.
- 1975 wurde der Roman von Maximilian Schell verfilmt.

Dürrenmatts Kriminalroman *Der Richter und sein Henker* gehört zu den großen Publikumserfolgen des Autors. Nach dem Erscheinen der ersten Buchfassung wurde der Roman beständig neu aufgelegt. Die heutige Gesamtauflage liegt bei über fünf Millionen Exemplaren; der Roman ist in alle Weltsprachen übersetzt. Diese Popularität beim Publikum ist allerdings nicht identisch mit der Aufnahme durch die Literaturkritik, denn bei seinem Erscheinen wurde der Roman durchaus skeptisch beurteilt bzw. zunächst ignoriert. Dies hat auch mit dem in den 1950er-Jahren noch vorherrschenden Literaturverständnis zu tun, worauf Jan Knopf hingewiesen hat:

Erfolg beim
Publikum

„Dass der Roman zu Beginn der 50er Jahre durchaus noch eine anrühige literarische Erscheinung dargestellt hat, eine nur durch stoffliche Spannung die Abenteuerlust weiter Kreise befriedigende Literatur, sollte nicht ganz vergessen sein; die Literaturwissenschaft hat sie erst allmählich zur Kenntnis und dann auch ernst zu nehmen begonnen.“²⁷

27 Knopf, S. 50.

6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN



Unter www.koenigserlaeuterungen.de/download finden Sie im Internet zwei weitere Aufgaben mit Musterlösungen.

Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.

Aufgabe 1 *

Untersuchen Sie die Funktion der Naturmetaphorik in Dürrenmatts *Der Richter und sein Henker*!

VORAUSSETZUNG

Mögliche Lösung in knapper Fassung:

In der Literatur sind Naturschilderungen (Schilderungen von Landschaft, Umgebung, Wetter etc.) häufig mehr als reine Beschreibung von Örtlichkeiten und malerische Ausgestaltungen von Schauplätzen der Handlung. Oftmals sind sie mit „Bedeutung aufgeladen“, haben metaphorischen oder symbolischen Charakter und können letztlich sogar reine „Seelenlandschaften“ repräsentieren. Die Haltungen der Figuren gegenüber Natur, Landschaft und Wetter können somit auch über die Figuren selbst Aufschluss geben und ihren jeweiligen inneren Zustand spiegeln. In Dürrenmatts *Der Richter und sein Henker* bilden die Naturlandschaften (die Postkartenidylle der schweizerischen Landschaft um den Bieler See) zunächst generell einen Kontrastraum zum städtischen Handlungsort Bern, in dem Bärlach lebt und als Kommissar arbeitet. Wobei Verbrechen sich in diesem Roman nicht nur in der Stadt ereignen (Anschlag auf Bärlach), sondern besonders in Na-

turräumen. Der Verbrecher Gastmann bevorzugt die ländliche Abgeschiedenheit, Schmied wird auf einer Landstraße inmitten der Natur ermordet. Dabei verortet Dürrenmatt seinen Krimi zugleich in dem Raum, in dem er damals gelebt hat (Ligerz am Bieler See). Naturmetaphorische Elemente nehmen in seinem Roman ganz unterschiedliche Funktionen ein.

- Natur als Krimi-Kulisse: Der Polizist Clenin findet den ermordeten Schmied im Spätherbstnebel. Dürrenmatt bedient sich hier typischer Krimielemente (der Nebel als geheimnisvolle und bedrohliche Naturkulisse), überhöht diese Kulisse aber zugleich metaphorisch: „Der Morgen wurde finster wie der Letzte Tag.“ (S. 6) Der Letzte Tag ist der (biblische) Tag des Weltuntergangs (Armageddon).
- Natur als Element grotesken Spiels: Clenin bindet die Leiche Schmieds auf dem Beifahrersitz fest. Der tote Schmied wird von der aufgehenden Sonne beschienen, als Clenin mit dem Wagen in einen Stau gerät. Die Handlungsweise des Polizisten, die getrost als unsachgemäß bezeichnet werden kann, und die Naturelemente verbinden sich zu einem grotesken Gesamtbild. Dieses entsteht auch bei der Beerdigung Schmieds (11. Kapitel), als die Beerdigungsgesellschaft durch einen sintflutartigen Regen auseinandergetrieben wird.
- Natur als Spiegel von Stimmungen: Nach dem Regen während der Beerdigung Schmieds verändert sich das Wetter; Bärlach sitzt im Wagen, der ihn nach Hause bringen soll, und wird „für Augenblicke in ein blendendes Licht getaucht“. Die Sonne bricht durch die Wolken, verschwindet wieder, um erneut die Wolken zu durchstoßen und den Nebel zu verjagen. Dieses Wechselspiel der Natur begeistert Bärlach: „(...) seine Augenschlitze funkelten, gierig sog er das Schauspiel in sich auf: die

ZUR AUFGABE

Erde war schön.“ (S. 63) Diesem Glücksmoment folgt die Konfrontation mit Gastmann, an deren Ende Bärlach zusammenbricht. Als er sich von dem Zusammenbruch erholt hat, wird sein Seelenzustand wieder durch ein Naturbild gespiegelt: „Bärlach schaute in die reingewaschenen Felder hinein. Es war alles in helles, ruhiges Licht getaucht. Eine warme, sanfte Sonne hing am Himmel (...).“ (S. 75)

- Natur als Gleichnis für das Leben: Bärlach betrachtet das Wechselspiel von Sonne und Dunkelheit, Licht und Schatten und die dahinziehenden Wolkenberge „in den blauen Meeren des Himmels. Unbeirrbar schaute der Alte in dieses sich unaufhörlich ändernde Wetter des Vorwinters. Immer dasselbe, dachte er, wie es sich auch ändert, immer dasselbe.“ (S. 84) Hier wird die Natur zum Bild für das Leben und seine Wechselfälle überhaupt. Negatives (Schatten) und Positives (Licht) wechseln sich unaufhörlich ab, gehen ineinander über, bedingen sich gegenseitig. Auf Bärlach selbst gewendet, bedeutet dies aber auch, dass die Grenzlinie zwischen „Gut“ und „Böse“ nicht klar markiert ist. Bärlach selbst kämpft für das Gute, aber er tut es mit Methoden des Schlechten: Er manipuliert und instrumentalisiert Tschanz, macht ihn zu seinem Werkzeug, um Gastmann zu besiegen. Dabei überschreitet er selbst die Grenze zum Bösen, indem er sich zum Richter macht und Gastmann für ein Verbrechen töten lässt, dass dieser nicht begangen hat. Auch Bärlach ist in Schuld verstrickt.

FAZIT

Dürrenmatt setzt in *Der Richter und sein Henker* mehrfach Naturschilderungen ein, die über reine Landschafts- und Wetterbeschreibungen hinausgehen. Den Naturschilderungen können unterschiedliche Funktionen zugewiesen werden. Insgesamt tragen sie, neben anderen Elementen, zur „inneren Dramaturgie“ des Romans bei.